

Spitzenforschung in Bayern



Bayerischer Forschungsverbund „Gender und Care“
(ForGenderCare)

GENDER UND CARE: FÜRSORGETÄTIGKEITEN IM WANDEL

Care betrifft alle Menschen, da es zu den existentiellen Voraussetzungen jedes Lebens gehört. Der tiefgreifende soziale Wandel von der Industriegesellschaft hin zur globalisierten und beschleunigten Dienstleistungs- und Wissensökonomie verändert die Organisation von Care nachhaltig – global, in Deutschland und in Bayern.

Unter dem Begriff „Care“ wird die Gesamtheit der gesellschaftlich und individuell notwendigen Formen von Fürsorge und Pflege verstanden. Dazu gehören Tätigkeiten, die zur Wiederherstellung von Gesundheit, Arbeitskraft oder Leistungsfähigkeit notwendig sind, aber auch vielfache Formen des Sich-Kümmerns, die darüber hinaus gehen. Mit neuen Erwerbsarbeitsmustern, vielfältigeren Familienformen und veränderten Leitbildern von Mutter- und Vaterschaft haben sich auch die Anforderungen an und das Verständnis von Care verändert. Bislang oft unentgeltlich verrichtete, weiblich konnotierte Tätigkeiten wie die Pflege von Kindern und älteren Menschen oder die Hausarbeit, werden zunehmend professionalisiert.

Der Forschungsverbund ‚Gender und Care – Dynamiken von Fürsorge im Kontext von Institutionen, Praxis, Technik und

Medien in Bayern‘ untersucht Care als Gegenstand politischer, juristischer, medialer und nicht zuletzt individueller und familiärer Gestaltung. Die vielfältigen Zusammenhänge von Fürsorgetätigkeit und Geschlecht stehen dabei im Mittelpunkt. Die zwölf Teilprojekte des Verbundes sind

den Arbeitsfeldern „Familie und private Lebensformen“, „Organisation und Arbeit“, „Technik und Medien“ sowie „Normative Fragen“ zugeordnet. Der Forschungsverbund kooperiert mit inner- und außeruniversitären Forschungseinheiten und tritt systematisch in den Dialog

mit Praxispartner_innen. So stellt ForGenderCare wertvolle Expertise für die Gestaltung der politischen, sozialen und technischen Wirklichkeit in Bayern bereit.

Bild: Fürsorgepraktiken – weiblicher Liebesdienst?



Sprecherinnen:

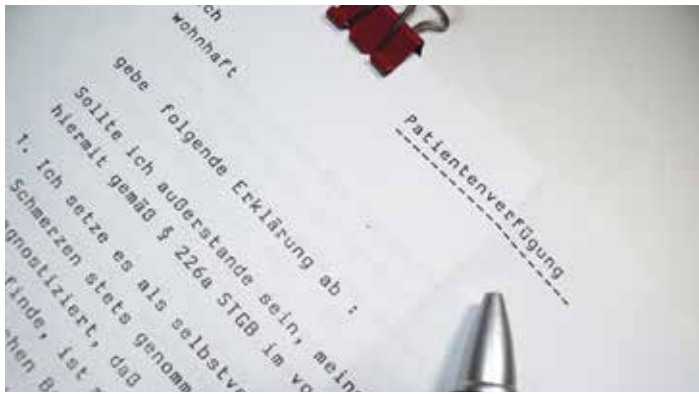
Prof. Dr. Barbara Thiessen
Hochschule Landshut
Institut Sozialer Wandel und
Kohäsionsforschung
Am Lurzenhof 1
84036 Landshut
E-Mail: barbara.thiessen@
haw-landshut.de

Prof. Dr. Paula-Irene Villa
LMU München
Institut für Soziologie
Konradstraße 6 / Zi. 310
80801 München
E-Mail: paula.villa@soziologie.
uni-muenchen.de

Geschäftsführung:

Dr. Susanne Schmitt
LMU München
Institut für Soziologie
Konradstraße 6 / Zi. 110
80801 München
E-Mail: geschaeftsfuehrung@
forgendercare.de
www.bayfor.org/forgendercare

Gefördert durch das Bayerische
Staatsministerium für Bildung
und Kultus, Wissenschaft und
Kunst mit 3,2 Mio. Euro für
eine Laufzeit von 4 Jahren.



Selbstbestimmtheit und Verletzlichkeit gestalten: Patientenverfügungen
(© Lupo/Pixelio.de)



Technikeinsatz bei der Pflege älterer Menschen
(© Joachim Boeters, Augsburg)

ARBEITSFELDER IM VERBUND

TP 1: Genderaspekte in der Robotik zur Altenpflege. Der Einfluss von menschlichen Faktoren auf Aufgabenbereiche, Perzeption des Miteinanders und Mensch-Maschine-Interaktion

Prof. Dr. Elisabeth André, Universität Augsburg (Informatik)

TP 2: Die Sorge um die Fürsorge: bis zum Ende über sich verfügen...

Geschlechterspezifische Vorstellungen von Autonomie, Verantwortung und Vulnerabilität

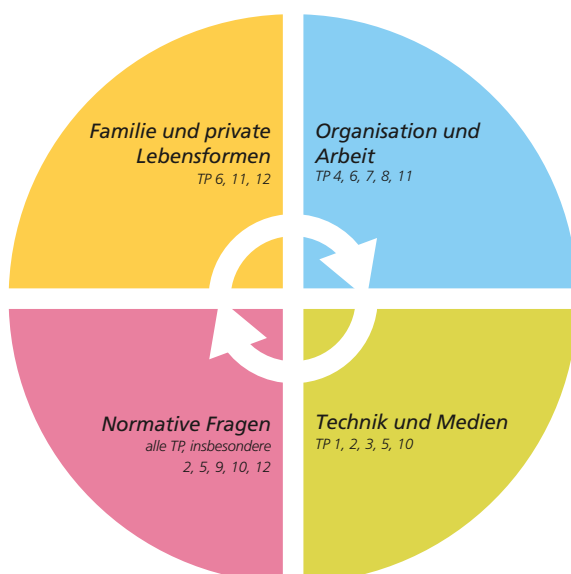
Prof. Dr. Dr. Mariacarla Gadebusch Bondio, Technische Universität München (Medizingeschichte/Ethik der Medizin), Prof. Dr. Susanne Kinnebrock, Universität Augsburg (Kommunikationswissenschaft)

TP 3: Die Rolle einer gender- und diversityorientierten Technikentwicklung bei der Teilhabe von Seniorinnen und Senioren im demografischen Wandel

Prof. Dr. Susanne Ihsen, Technische Universität München (Ingenieurwissenschaften)

TP 4: Einfluss von institutionellen Rahmenbedingungen auf die Lebensqualität von (Alten-) Pflegeheimbewohner_innen

Prof. Dr. Nicole Saam, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (Soziologie)



4 Arbeitsfelder, 12 Teilprojekte – Forschung im Verbund

TP 5: Mütter für den Staat: Weiblich konnotierte Sozialarbeit als historisches Legitimationsmuster auf dem Weg zur Gleichberechtigung? (1890-1919 / 1945-1960)

Prof. Dr. Susanne Kinnebrock, Universität Augsburg (Kommunikationswissenschaft), Prof. Dr. Sylvia Schraut, Universität der Bundeswehr München (Geschichte)

TP 6: Care aus der Haushaltsperspektive. Das Beispiel Pflege alter Menschen in der Großstadt

Prof. Dr. Gerd Mutz, Prof. Dr. Maria S. Rerrich, Hochschule München (Volkswirtschaft/Soziologie) in Kooperation mit Birgit Erbe, Frauenakademie München e.V. (Politikwissenschaft)

TP 7: Fördert Fürsorge für Angehörige fürsorgliche Führung?

Prof. Dr. Claudia Peus, Technische Universität München (Betriebswirtschaft/Management), Dr. Susanne Braun, Technische Universität München (Management/Führungsforschung)

TP 8: Arbeitsbedingungen und Interessenvertretung von Pflegekräften in Bayern

Prof. Dr. Clarissa Rudolph, Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg (Politikwissenschaften)

TP 9: Sich um (sich und) andere sorgen. ‚Care‘ als grundlegendes Prinzip einer kritisch-dekonstruktiven Ethik

Prof. Dr. Tatjana Schönwälder-Kuntze, Ludwig-Maximilians-Universität München (Philosophie)

TP 10: Gender & Care in den Medien: Computergestützte Textanalysen zur Darstellung von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern in Schulbüchern sowie in der Kinder- und Jugendliteratur

Prof. Dr. Heidrun Stöger, Universität Regensburg (Pädagogik)

TP 11: Care-Praxen von Vätern in Bayern: Fürsorgeverhalten und Paardynamiken bei der Nutzung des Elterngelds

Prof. Dr. Barbara Thiessen, Hochschule Landshut (Soziale Arbeit/Soziologie) in Kooperation mit Dr. Karin Jurczyk und Dr. Johanna Possinger, Deutsches Jugendinstitut München

TP 12: ‚Heute nicht mehr, und wenn aufm Land‘ – Vorstellungen junger Erwachsener (in Bayern) zur Gestaltung von Fürsorge

Prof. Dr. Paula-Irene Villa, Ludwig-Maximilians-Universität München (Soziologie)